



Konzeption der
Kita Otto-Hahn-Straße

Konzeption der Kita Otto-Hahn-Straße



Inhalt

VORWORT	7
WIR STELLEN UNS VOR	9
– DER TRÄGER	9
– DAS HAUS	9
– DIE KINDER	9
– DAS TEAM	10
– DER FÖRDERVEREIN	11
GRUNDLAGEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	13
– DIE FÜNF QUALITÄTSVERSPRECHEN DES TRÄGERS	13
– DIE BILDUNGSLEITLINIEN DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN	13
– UNSERE PÄDAGOGISCHE BASIS	16
UNSER PÄDAGOGISCHES KONZEPT	19
– UNSER BILD VOM KIND	19
– DIE ROLLE ALS ERZIEHERIN	19
– UNSERE RÄUME	20
– WIE WIR ARBEITEN	21
– SPIELEN IST LERNEN UND BILDUNG	22
– BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN	22
– INKLUSION	23
– ERNÄHRUNG	23
ÜBERGÄNGE	25
– EINGEWÖHNUNG IN DIE KITA	25
– DER ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN ELEMENTARBEREICH	25
– KINDER, DIE IN DIE SCHULE KOMMEN	26
KINDERSCHUTZ	29
PARTIZIPATION	31
– BETEILIGUNG VON KINDERN	31
– ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN	31
ZUSAMMENARBEIT IM TEAM	35
– WEITER- UND FORTBILDUNG	35
– BESPRECHUNGSWESEN	36
SCHLUSSWORT	38



Vorwort

Für Sie als Eltern und interessierte Personen stellen wir hier die Konzeption unserer Kita vor. Darin möchten wir als Team einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit Kindern und ihren Familien geben. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und freuen uns auf Fragen, die wir sehr gerne beantworten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text nur die weibliche Form verwendet. Gemeint ist stets sowohl die männliche als auch die weibliche Form. □





Wir stellen uns vor

Der Träger

Unsere Einrichtung wird von den **Elbkindern Vereinigung Kitas Nord gGmbH**, kurz **EKN**, getragen. Sie ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der **Elbkindern Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten**, dem größten Kita-Träger Hamburgs mit zurzeit ca. 180 Kitas im Stadtgebiet von Hamburg.

Die EKN startete 2007 mit einer Kita in Schleswig-Holstein und ist ein stetig wachsendes Unternehmen. Mittlerweile betreibt die EKN elf Kitas im Hamburger Umland in Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Der Träger bietet unserem Haus eine Vielzahl an Fachabteilungen, wie Aus- und Fortbildung, Personalverwaltung, Buchhaltung und Controlling, sowie Beratungsabteilungen in den Bereichen Ernährung, Kindergesundheit und Fachberatung für pädagogische Themen.

Das Haus

Am Rande der familienfreundlichen und schulstarken Stadt Bargteheide mit ca. 16.500 Einwohnern (24.600 mit den umliegenden Dörfern) zwischen Hamburg und Lübeck liegt die Werkstatt-Kita Otto-Hahn-Straße. Ihre junge Holzhaus-Architektur mit einem großzügigen Außenbereich ist funktionsästhetisch und extra für die Bedürfnisse von Kindern im Alter von 0 bis 7 Jahren entworfen. Sie ist naturnah am Stadtrand präsent.

Für Eltern, die aus der Umgebung beruflich über die A1 in die umliegenden Großstädte pendeln sowie ortsnahe bei größeren Discountern einkaufen, ist die Kindertagesstätte verkehrsgünstig am Gewerbegebiet Langenhorst gelegen. Die Lage der Kita in Bargteheide ist verkehrsgünstig, einkaufsfreundlich und direkt am grünen Knick zwischen Teich und Acker – da gibt es viel zu entdecken.

Wir betreuen Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Eintritt in die Schule. Bei einer Aufnahme haben Kinder aus



Bargteheide Vorrang vor denen aus den umliegenden Gemeinden. Unsere Kita ist montags bis freitags in der Zeit von 7.30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Als Eltern haben Sie die Möglichkeit zwischen einer Betreuung von 7,5 Stunden (7.30 bis 15 Uhr) oder 9,5 Stunden (7.30 bis 17 Uhr) zu wählen.

Die Kinder

Wir arbeiten in unserer Kita in fünf Gruppen-Räumen mit bis zu 80 Kindern. Sie spiegeln unsere facettenreiche Bevölkerung in ihrer gesellschaftlichen, religiösen und kulturellen Vielfalt wider.

In den Räumen ‚Bimbadoni‘ und ‚Nido Vivente‘ (Krippe) werden jeweils maximal 10 Kinder im Alter von 0–3 Jahren betreut. Im ‚Colomiko‘ sorgen wir für eine gemischte Gruppe im Übergang von der Krippe zum Elementarbereich, in der die Kinder ein Alter von 2–3 Jahren in einer Gruppenstärke von 10 bis 19 Kindern haben (abhängig vom Alter der Kinder). In den Elementargruppen ‚Miomondo‘ und ‚Atelier‘ arbeiten wir mit Kindern von 4 bzw. 5–6 Jahren und maximal 20 Kindern pro Raum.

Im gesamten Haus sind die Kinder demnach in altershomogene Gruppen aufgeteilt und alle Räume sind > mit



zwei pädagogischen Fachkräften besetzt. Dadurch ergibt sich ein pädagogischer Fachkräfte-Betreuungsschlüssel von 2,0 auf 10 Kinder in der Krippe und ca. 15 Kinder in der altersgemischten Gruppe sowie 2,0 auf 20 Kinder im Elementarbereich.

Das Team

Die Menschen, die bei uns arbeiten, kommen aus verschiedenen beruflichen Bereichen: Pädagoginnen, Sozialpädagoginnen, Hauswirtschaftskräfte, Praktikantinnen (Schule wie auch Ausbildung), FSJ-Ierinnen. Wir sind gesamt ca. 20 Personen, die zum Team zählen.

Unsere professionell ausgebildeten Beschäftigten haben teilweise Vorerfahrungen aus anderen beruflichen Feldern. Wir haben Berufseinsteiger, direkt nach der Ausbildung, die noch sehr jung im Leben stehen. Aber auch Pädagoginnen mit 40-jähriger Berufserfahrung bereichern unser Team. Wir machen keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen. Männer genießen die gleichen Rechte und Pflichten wie die weiblichen pädagogischen Fachkräfte, was zum Beispiel den Einsatzort oder die Aufgaben betrifft.

Wir geben auch jungen Menschen die Möglichkeit in den Beruf der Erzieherin/Sozialpädagogischen Assistentin Einblick zu bekommen – in Form von Schulpraktika in der Berufsorientierung, in einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder Praktikantinnen während der Ausbildung.



Zusätzlich bereichern externe Fachkräfte den Alltag mit den Kindern, so wie Frühförderpädagoginnen momentan vom Therapeutischen Frühförderzentrum Stormarn.

Vielfältig wie die Kinder ist auch unser Team und das ist ein großer Gewinn für die Kinder.

Der Förderverein

Ein Jahr nach Eröffnung der Kita haben sich im Sommer 2015 mehrere engagierte Eltern zusammengetan, um gemeinsam einen Förderverein für die Kinder der Kita zu gründen.

Der eingetragene gemeinnützige Verein sieht sich neben dem Träger und der Elternvertretung als dritte starke Säule, um die qualifizierte und pädagogische Arbeit des engagierten Kita-Teams nachhaltig zu unterstützen. Er bietet dabei Eltern, Verwandten und allen Interessierten eine Anlaufstelle, die sich in unterschiedlicher Form an der Unterstützung der Kinder und der Kita Otto-Hahn-Straße beteiligen möchten.

Ziel und Zweck des Fördervereins ist, die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgaben der Kita in ideeller und finanzieller Weise zu unterstützen.

Dies erfolgt über:

- Unterstützung bei der Anschaffung von Spiel- und Lernmaterialien, Spielgeräten etc.
- Unterstützung bei Veranstaltungen der Kindertagesstätte
- Unterstützung von Projekten und Aktivitäten, die sonst nicht möglich wären und die Qualität in der Einrichtung steigern

Weiterhin versteht sich der Förderverein als unterstützendes Bindeglied zwischen der Kita Otto-Hahn-Straße und der Öffentlichkeit. Neben dem Einwerben von finanzieller Hilfe sorgt der Verein für eine zielführende und unbürokratische Verwendung der Gelder und dokumentiert diese in öffentlichkeitswirksamer Weise.

Nähere Infos unter: <http://www.fv-kita-ohs.de> □





Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Die fünf Qualitätsversprechen des Trägers

Unser Träger hat mit den folgenden fünf Qualitätsversprechen (QV) Maßstäbe und Arbeitsrichtlinien festgelegt, die für alle Kitas bindend sind. In kürzester Fassung lauten sie:

1. QV Beachtung und Beobachtung

In unsere Einrichtung nehmen wir Kinder als Akteure ihrer Entwicklung wahr und be(ob)achten sorgfältig jedes Kind.

2. QV Bildung

Wir sorgen dafür, dass unsere Kita ein anregungsreicher Bildungsort ist, an dem jedes Kind nach seinen Möglichkeiten herausgefordert wird.

3. QV Zusammenarbeit mit Eltern

Wir verständigen uns mit Eltern, fragen sie regelmäßig nach ihren Wünschen und suchen ihre aktive Mitwirkung.

4. QV Teamarbeit

Wir organisieren die Zusammenarbeit in der Kita so, dass sich jede Mitarbeiterin am Arbeitsplatz weiterentwickeln kann und dass die Qualitätsversprechen an Kinder und Eltern eingelöst werden können.

5. QV Evaluation

Wir überprüfen unsere Arbeit regelmäßig auf die Umsetzung der Qualitätsversprechen und der schleswig-holsteinischen Bildungsleitlinien und setzen bei jeder Überprüfung Ziele für die Weiterentwicklung.



Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein

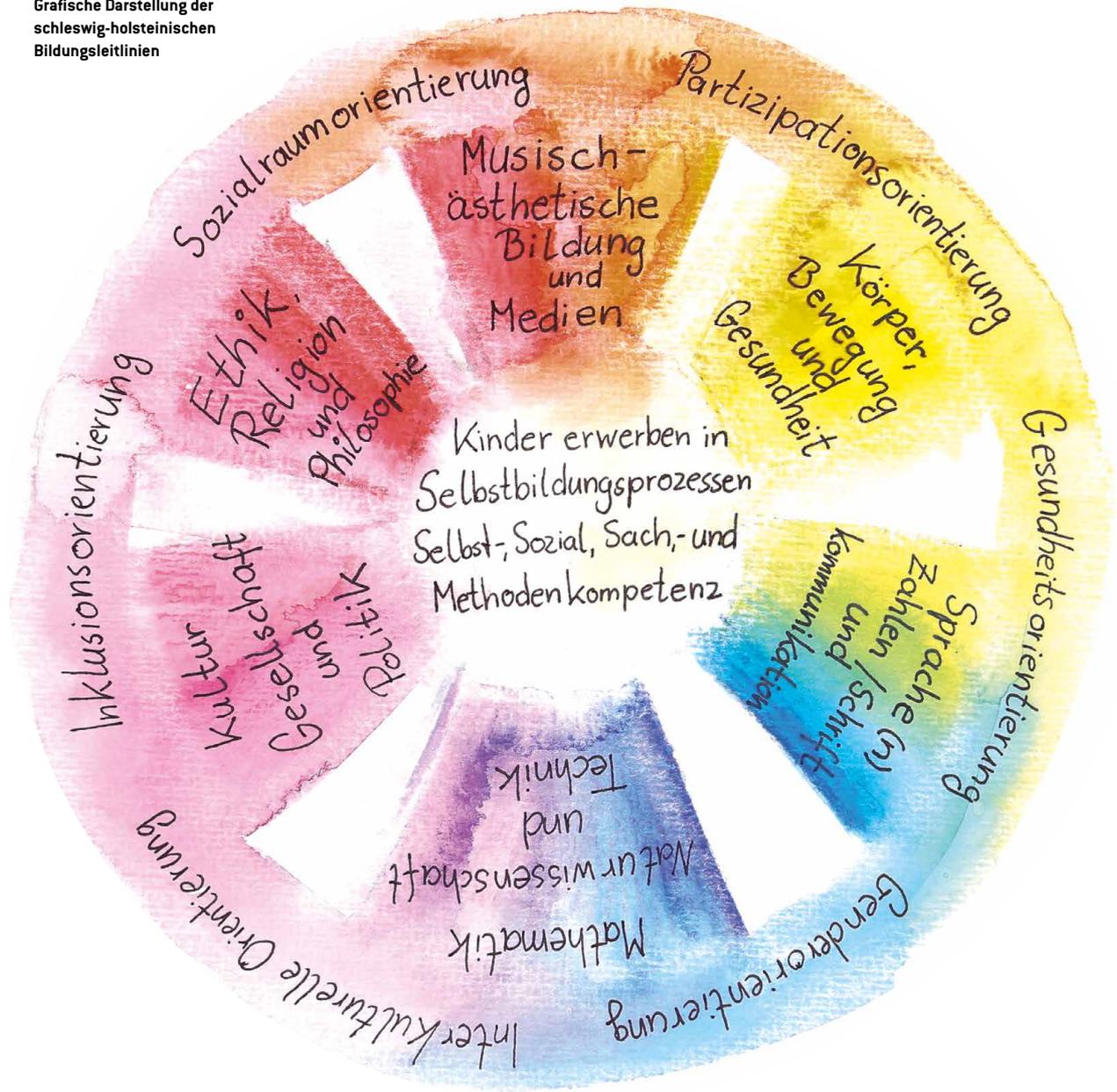
Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen. In ihnen wird das Fundament der Bildung gelegt. Dieser Geist prägt die schleswig-holsteinischen Bildungsleitlinien, die bundesweit ein hohes Ansehen haben. Der breite Kanon der darin behandelten Bildungsbereiche setzt Maßstäbe. Die Bildungsleitlinien entstehen in enger Kooperation des Bildungsministeriums mit Fachhochschulen sowie kommunalen und freien Trägern von Kindertageseinrichtungen. Diese Leitlinien unterstützen uns als Erzieherinnen bei unserer Arbeit mit Ihren Kindern.

Die Themen der Bildungsleitlinien finden Sie überall in unseren Kita-Angeboten und in der täglichen Arbeit mit Ihren Kindern. Sie sind die Grundlage unserer Tätigkeit und in der Tabelle auf Seite 14 zusammengefasst und auf unser Haus übertragen. >

Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein mit anderen Worten	wie und wo wir sie sehen und leben ...
Musisch-ästhetische Bildung und Medien	oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Ästhetik – als Strukturierung und Ausdruck sinnlicher Wahrnehmung – Medien – als Auseinandersetzung mit Büchern und audiovisuellen Medien
Körper, Gesundheit und Bewegung	oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten	<ul style="list-style-type: none"> – Körper – als Wahrnehmung des eigenen Körpers mit allen Sinnen – Gesundheit – als Auseinandersetzung mit Wohlbefinden und Unbehagen – Bewegung – als Empfindung und Gestaltung des Körpers im Raum
Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation	oder: mit anderen sprechen und denken	<ul style="list-style-type: none"> – Sprache – als Struktur des Denkens und Kommunikationsmittel – Zeichen – als die Auseinandersetzung mit Symbolen – Schrift – als Symbole für Gedanken, Worte, Geschichten – Kommunikation – als Auseinandersetzung mit den Ideen und Gefühlen anderer
Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	oder: die Welt und ihre Regeln erforschen	<ul style="list-style-type: none"> – Mathematik – als die Auseinandersetzung mit Mustern und Strukturen – Naturwissenschaft – als Suche nach Erklärung von Phänomenen in der belebten und unbelebten Natur – Technik – als praktische Anwendung von Naturwissenschaft und Mathematik
Kultur, Gesellschaft und Politik	oder: die Gemeinschaft mitgestalten	<ul style="list-style-type: none"> – Kultur – als Auseinandersetzung mit den kulturellen Selbstverständlichkeiten – Gesellschaft – als Auseinandersetzung mit der Organisation des Zusammenlebens – Politik – als Gestaltung von Entscheidungsstrukturen
Ethik, Religion und Philosophie	oder: Fragen nach dem Sinn stellen	<ul style="list-style-type: none"> – Religion – als spirituelle Erfahrung und religiöse Orientierung – Ethik – als Auseinandersetzung mit der Frage: „Was soll ich tun?“ – Philosophie – als Wahrnehmung und Erklärung von Phänomenen



Grafische Darstellung der schleswig-holsteinischen Bildungsleitlinien



1x1



Unsere pädagogische Basis

So, wie wir Kinder schützend und behutsam von Anfang an in weiche Windeln wickeln, möchten wir sie im Laufe der Zeit im wahrsten Sinne des Wortes aus sich selbst heraus zu eigenständigen Persönlichkeiten (ent)wickeln. Dafür bilden viele pädagogische Lagen der feinen Art aus unserer Sicht das optimale Parkett für ein vorzügliches Fundament in einen glücklichen Lebensstart.

Bei unserer täglichen Arbeit mit den Familien verlassen wir uns nicht nur auf unsere gute Ausbildung, den (stark) ausgeprägten empathischen Instinkt und jahrelange Berufserfahrung.

Nein, wir haben das Rad nicht neu erfunden und orientieren uns auch an Pädagoginnen, von deren Ideen und Vorstellungen in der Arbeit mit Kindern wir überzeugt sind:

Die Reggio-Pädagogik sowie die Arbeit von **Emmi Pikler**, **Maria Montessori** und **Jesper Juul**.

Unser Konzept und die Arbeit im Haus und mit den Kindern orientieren sich vor allem an der **Reggio-Pädagogik**.

Die Reggio-Pädagogik benennt sich programmatisch nach der norditalienischen Stadt Reggio Emilia. Diese gibt als Träger von rund vierzig Krippen und Kindertagesstätten den juristischen, finanziellen und konzeptionellen Rahmen für die Praxis der Reggio-Pädagogik ab. Die Phase der Entwicklung dieses pädagogischen Grundkonzeptes

lag im Zeitraum von 1962 bis 1973. Der Pädagoge **Loris Malaguzzi** spielte dabei eine führende Rolle.

In der Reggio-Pädagogik wird das **Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und Könnens** betrachtet. Als Entdecker und Forscher will das Kind die Welt verstehen und sie in ein System von Sinn und persönlichen Bedeutungen integrieren.

Zugleich erweitert das Kind durch Experimente, durch Versuch und Irrtum seine alltagspraktische und soziale Handlungsfähigkeit.

Von zentraler Bedeutung für Bildungsprozesse ist in der Reggio-Pädagogik der Aufbau emotionaler Identifikation mit dem Gegenstand des Interesses: **Das Kind lernt nur, wenn es von einer Sache begeistert, beseelt, in sie verliebt ist.**

Zugleich wird der Kommunikation und Interaktion mit anderen (Kindern wie Erwachsenen) in Reggio ein hoher Stellenwert eingeräumt: Kinder setzen sich mit den Vorstellungen anderer auseinander und konstruieren in diesem Auseinandersetzungsprozess ihre eigenen Überzeugungen.

Das Paradigma einer (ko-)konstruktivistischen Weltdeutung spiegelt sich in der Vorstellung wider, dass Lernen nie fertiges, sondern nur vorläufiges Wissen konstruiert, das immer wieder neuer Deutungen bedarf. In den Forschungsprozessen der Kinder geht es daher nicht um den Erwerb ‚richtigen‘ Wissens, sondern um die Erprobung von Strategien für die Annäherung an Wahrheit.

Emmi Pikler (1902–1984), eine österreichisch-ungarische Kinderärztin, die jahrelang ein Kinderheim leitete und dabei durch genaues Beobachten der Kinder und liebevolle Kommunikation mit ihnen ihre eigenen entwicklungspsychologischen Überzeugungen aufstellte.

Dabei war es ihr wichtig, durch die einfache wie wirksame Herangehensweise der Autonomieentwicklung und Beziehungsqualität, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die Aufgaben der erwachsenen

Bezugsperson sind dabei: **Raum-Geben, Vertrauen-Schaffen, Bereitschaft-Zeigen, Beobachten und Führen.**

Dies schafft der Pädagoge durch

- eine **beziehungsvolle Pflege** (Wickeln, Waschen, Füttern etc.) mit sprachlicher und zugewandter Begleitung,
- die Schaffung von Freiraum zur eigenständigen Bewegungsentwicklung des Kindes und
- die Ermöglichung des freien, **selbstgewählten Spieles** (Materialien, Ruhe und Zeit)

Besonders im Bewegungsbereich haben die Materialien von Emmi Pikler bei uns in der Kita Einzug gehalten.

Uns ebenfalls ein Vorbild ist die Pädagogik der **Maria Montessori** (1870–1952). Sie war die erste italienische Ärztin der Medizin, die sich nach dem Medizinstudium immer mehr für Pädagogik interessierte und das erste Kinderhaus ‚casa dei bambini‘ gründete.

Die Kinder in unserer Kita dürfen aus eigenem Interesse bestimmen, womit, mit wem und wie lange sie sich mit einem Spiel beschäftigen möchten. Dadurch entsteht eine selbstbestimmte Aufmerksamkeit bzw. Polarisierung für das Spiel.

Dies setzt eine anregende, immerwährend **vorbereitete Umgebung** voraus. Dabei gibt es in allen Regalen Piktogramme, anhand derer die Kinder die Materialien selbst auswählen und nach dem Spiel selbständig wieder wegräumen können. Im Speziellen haben wir dies mit der Arbeit der sogenannten ‚Tablets‘ aufgegriffen. Dabei findet das Kind ein Tablett vor, auf dem ganz bestimmte Materialien zur Verfügung stehen (z. B. ein Faden und daneben ein Schälchen mit Perlen oder ein Schälchen mit Erbsen, einen Trichter und ein leeres Schälchen), die dazu anregen, eigenständig aktiv zu werden. Diese Materialien können erweitert, reduziert und immer wieder ausgetauscht werden, je nach Interesse, Ausdauer und Freude der Kinder an dem Angebotenen.



Und ‚last but not least‘ orientieren wir uns gerne an den Vorstellungen von **Jesper Juul** (*1948).

Er ist ein Familientherapeut und Autor zahlreicher Erziehungsratgeber. In seiner Arbeit mit den Familien sieht er Erziehung als große Herausforderung, in einem Alltag, der durch den gesellschaftlichen Wandel/ den Generationswechsel der letzten Jahrzehnte, von den Eltern selbst neu erfunden werden muss. Gleichberechtigte Partnerschaften, demokratischer Umgang in der Familie und ein neues Bild vom Kind als gleichwertiges Mitglied in der Familie erzeugen auch Unsicherheit und Ratlosigkeit, die Eltern überwinden müssen.

Dabei ist es am wichtigsten, das Kind als kompetentes Wesen anzusehen, das Lernen, Erleben und Erkunden will, aus eigener Motivation heraus. Dies tut es durch Nachahmung und Imitation seiner Bezugspersonen, die somit als Vorbild mit allen Stärken und Schwächen(!) dienen – „Eltern müssen als Leuchttürme wirken!“ □





Unser pädagogisches Konzept

Unser Bild vom Kind

Das Bild vom Kind haben wir nicht fertig gemalt. Es hat keinen Rand und wird bei uns von Kind zu Kind facettenreicher und fröhlicher.

Wir bauen mit ihnen behutsam herzlich zugewandte Bindungen auf. Dafür entwickeln wir individuelles Feingefühl und nehmen jedes Kind so, wie es ist. Die Kinder bekommen bei uns wohlwollend Zeit und freien Raum, sich gemäß ihren Bedürfnissen in der Gemeinschaft zu entwickeln. Unser Umgang untereinander ist achtsam und wertschätzend.

Wir fördern umsichtig die individuellen Kompetenzen. Unsere eigenständigen kleinen Menschen sind optimistische Forscher und Entdecker. Wir helfen ihnen, mit Spaß alles selbstbestimmt zu erkunden, zu erkennen, zu tun und zu denken.

Gemeinsam erspielen wir mit Vergnügen den Beginn des Abenteuers Leben.

Kinder sind mehr als die Summe dessen, was wir uns alle zusammen vorstellen können.

Die Rolle als Erzieherin

Wir spielen die Nebenrolle. Erziehung verstehen wir als unsere Berufung, in deren Mittelpunkt Ihr Kind steht. Wir begleiten optimistisch in die Zukunft mit allen Sinnen: wir sind Hinguckerinnen, Zuhörerinnen, Ansprecherinnen, Herantasterinnen, Ausprobiererinnen und Querdenkerinnen auf Augenhöhe mit den Kindern. Unsere Herzen wärmen, unser Esprit beflügelt, unser Bauch darf sprechen. Jedes Kind bei uns hat 100 Sprachen, die wir verstehen.



Als Menschen sind wir neugierig, weltoffen, tolerant und unsere motivierte Arbeitsgemeinschaft eröffnet zielgerichtet unkonventionelle Möglichkeiten, fördernd und fordernd in permanenter Weiterentwicklung zu sein. Mit ihrem Vertrauen bieten wir den Kindern Leichtigkeit: wir folgen ihrer Kreativität, Lebenslust und der Freude am Erforschen unserer gemeinsamen Existenzwerkstatt. Für jedes einzelne Kind bieten wir Wege, mit Vergnügen auf seine Art und Weise sich sowie andere(s) zu entdecken, zu begreifen und zu verstehen.

Wir sind die Gastgeberinnen des Raumes, den Ihre Kinder mit mehr als nur Volumen füllen. Hierin leben wir unsere Gemeinschaft authentisch und bieten Qualität: Von uns nur das Gute für Sie und Ihre Kinder. Diese sind die individuellen Hauptdarsteller in unserer Arbeit und wir applaudieren begeistert.

Unser kompetentes pädagogisches Know-how ergänzen wir mit ausgewählten externen Spezialisten und kontinuierlichen Fortbildungen auf dem neuesten Wissensstand. Wir bleiben vorne.

Kinder: Für uns sind sie das Größte! Daran arbeiten wir. >



Unsere Räume

Alles gut bedacht? Wir nehmen unsere Immobilie beim Wort. Unter dem schützenden Dach der Kita stellen wir in permanenter Weiterentwicklung dar, was uns in den Köpfen bewegt: hier sprechen die Wände der Flure. Es ist eine Sprache von Kindern für Kinder und Eltern in Form von wechselnden Dokumentationen ihrer kreativen Schöpfungen in Objekten und Plakaten, immer an der Wand lang.

Jeder Gruppenraum ist anders gestaltet – maßstabsgerecht von, mit und für ihre jeweiligen Nutzerinnen. Die Innenarchitekturen sind in Bewegung und entwickeln sich mit den Kindern und uns weiter. Unsere teilweise antiken Einrichtungsgegenstände, die bewusst die Sprachen der Eltern und Großeltern sprechen, haben manchmal Beine und können wandern. Wir passen die Umgebung den sich ändernden Bedürfnissen der Kinder an. An jeden Gruppenraum ist eine altersgemäß eingerichtete Nasszelle für Experimente unterschiedlichster Art angedockt. So kann jeder in seinem Element sein. Die Fenster in allen Gruppenräumen vom Boden bis zur Decke ermöglichen einen direkten Drinnen-draußen-Bezug und schaffen für die Kinder eine Transparenz der Welten – damit haben alle alle(s) jederzeit im Blick.

Die Räume sind für uns ‚der 3. Erzieher‘ und erfüllen damit die Hauptaufgabe für Kinder, nämlich sich Herausforderungen zu stellen und gleichzeitig Geborgenheit zu vermitteln.

Die zentrale, multifunktionale **Essdiele** ist gleichzeitig ein Bereich zum Essen, aber auch außerhalb der

Essenszeiten können hier kleine Versammlungen oder Spielmöglichkeiten entstehen. Die Kinder finden hier alles, was sie zum Essen benötigen und bedienen sich selbst. Geschirr und Besteck sind in kindgerechten Möbeln – mit Piktogrammen gekennzeichnet – eigenständig erreichbar.

Die angrenzende professionelle Küche ist immer offen für kulinarische und geistige Nahrung. Bio soweit wie möglich. Hier bereitet unser Hauswirtschaftsteam in aller Frische die Speisen unter feinsten Aspekten der Ernährungswissenschaften und unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der einzelnen Kinder selbst zu.

Insbesondere für die Eingewöhnungsphase steht direkt an der Essdiele auch die **Elternecke** für begleitende Stunden mit gemütlichem Sofa und Informationsmaterial zur Verfügung.

Unser Krippenbereich mit den Räumen **Bimbadoni** und **Nido Vivente** ist behutsam in das Gebäude gebettet und hält die kleinen Gemeinschaften in ihren Gruppen mit Schleusen sanft und sicher zusammen. Auch hier arbeiten wir nach dem Werkstattprinzip mit jeweiligen Raumschwerpunkten nach täglichen Neigungen der Kinder, wie z. B. Bewegung, Rückzug, Kreativität, Ruhe, Spielen, Speisen, Schlafen, Körperpflege, Lesen, Bauen etc. Die Ausstattung dieser Räume bietet dieser täglichen Herausforderung nach optimaler Entwicklung der jungen Kinder das passende Ambiente.

Im Elementarbereich stehen die Türen für alle (Experimente) offen. Hier sind die verschieden vorbereiteten Werkstätten, in denen die Kinder ihre wohlstrukturierten Kreativmaterialien und Werkzeuge selbst verwalten und im Zugriff haben. In den bewusst vorbereiteten Umgebungen für die altershomogenen Gruppen gibt es Spezialitäten wie etwa im **Colomiko** die Kinderwohnung und die Meeresbauecke mit echtem Boot für Entdeckertouren, im **Miomondo** die Holzwerkstatt und die Theaterbühne mit Schmink- und Kostümierungsecke sowie einen großen Baubereich für Kappla- und Hohlziegelsteine nebst Remida-Material, im **Atelier** das Künstlerstudio, Parlamentspodest, die Vorschule und die echte Kinder-Küche. Selbstverständlich sind die Werkstätten kein Kinderkram, sondern alles ist voll funktionsfähig. Und wir bauen gemeinsam mit den Kindern weiter aus ...

Ein großzügiger **Bewegungsraum** mit reichhaltiger Geräteausstattung macht uns bei Körperabenteuern wetterunabhängig. Wir wollen Spaß an Lebhaftigkeit und körperlichen Aktivitäten wecken. Hier bieten wir Herausforderungen, in denen die Kinder durch ihren eigenen Tätigkeitsdrang,

ihre Interessen und Ideen den Raum mit Leben füllen. Hier feiern wir auch Feste und arrangieren Veranstaltungen wie beispielsweise unsere Theaterprojekte.

Wenn Ihre Kinder einmal kein Dach über dem Kopf haben sollten, sind wir sicher mit ihnen im **Außenraum**. Da sind wir oft und gerne. An Ort und Stelle haben die Kinder Möglichkeiten, den Wechsel der Jahreszeiten hautnah zu erleben. Gartenprojekte geben die Chance, Pflanzen sowie Insekten zu beobachten und zu erforschen. Mit uralten Spielmöglichkeiten haben wir einen abwechslungsreichen Aufforderungscharakter geschaffen, der zum Bauen, Konstruieren, Matschen, Erleben und Ausprobieren einlädt. Grundlagenfähigkeiten wie Schaukeln, Rutschen, Balancieren und Klettern erfahren die Kinder hier anhand ihrer eigenen Fähigkeiten und überwinden spielerisch ihre Grenzen. Der offene Außenraum bietet den sozialen Nutzen, sich mit anderen Altersgruppen auseinanderzusetzen und voneinander zu lernen.

Wie wir arbeiten

Im gesamten Haus – Krippe wie Elementarbereich – stehen die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt und damit ist uns ein bedürfnisorientiertes und raumübergreifendes Arbeiten wichtig. Das bedeutet nicht, dass Ihre Kinder grenzen- oder bezugslos durch die Kita irren.

Jedes Kind ist einem Raum zugeordnet und hat auch eine vorerst feste Bezugserzieherin.

In der **Krippe** gibt zum großen Teil die Betreuungszeit die Zuteilung zu einem Raum vor. Die Eingewöhnung findet mit einer Bezugserzieherin statt. In der praktischen Arbeit stehen dann die Bedürfnisse der Kleinsten nach Ruhe/Schlafen, Bewegung, Nähe/Kuscheln, aktivem Spielen usw. im Mittelpunkt und so teilen sich die Kinder nach der jeweiligen täglichen Verfassung mit den Erzieherinnen auf.

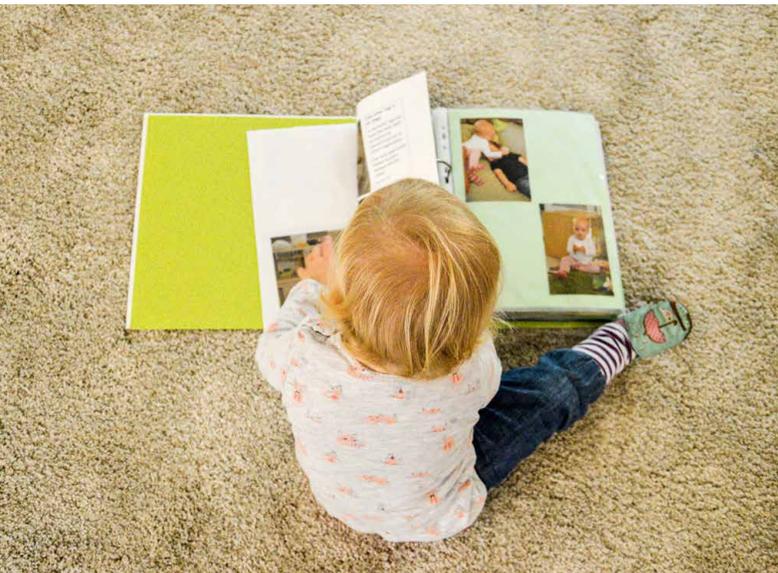
Die Räume sind bereits in der Krippe eingerichtet wie kleine Werkstätten: Es gibt Ruhebereiche (2 Schlafräume und Kuschelsofas), einen Kreativ-Atelierbereich, eine Bauecke, einen Rollenspielbereich und eine Krippen-Essdielen. Alles auf die Bedürfnisse der Kleinsten angepasst. Über den Wasch- und Wickelraum sind die beiden Räume miteinander verbunden. Darüber und über den Flur können die Kinder auch eigenständig die Räume wechseln und Angebote aus den verschiedenen Bereichen wahrnehmen. Zu den Mahlzeiten treffen sich alle Kinder im Bimbadoni in der Krippen-Essdielen.



Im **Elementarbereich** sind die Kinder nach ihrem Alter den Räumen zugeordnet, es sind altershomogene Gruppen. Dennoch haben die Kinder die Möglichkeit die Räume zu wechseln. Die Räume sind Werkstätten für die Kinder mit unterschiedlichen Schwerpunktfunktionen: Rollenspiel, Konstruieren und Bauen, Kreativ sein ...

Die Kinder entscheiden nach ihrer jeweiligen momentanen Neigung und Tagesverfassung, in welcher Werkstatt sie gerade ihre Erfahrungen machen möchten. Bestimmte Regeln zeigen sowohl den Kindern als auch den Erzieherinnen, wo sich ein Kind gerade aufhält. Diese Regeln üben schon die Zweijährigen im Colomiko und werden dabei gut von den älteren Kindern unterstützt.

Es gibt keine fest geplanten Angebote, die jedes Kind irgendwann erledigen muss. Vielmehr ist die tägliche Arbeit geprägt von den Ideen der Kinder, die mit der Erzieherin in die Tat umgesetzt werden. Wie in der Reggio-Pädagogik spielen **Projekte** zur Gewinnung von alltagsbezogenen Fertigkeiten und vor allem von Selbst- und Weltverständnis eine besondere Rolle. Die Prozessstruktur reggianischer Projekte lebt insgesamt von der variierenden Wiederholung der Momente Wahrnehmung – Reflexion – Aktion – Kommunikation. Projekte entwickeln sich vielfach aus Spielhandlungen, Gesprächen, Entdeckungen oder Beobachtungen der Kinder. Auch Erzieherinnen können verbal oder über mitgebrachte Gegenstände Impulse für Projekte geben. Projekte basieren auf dem Interesse und oft auch auf konkreten Erlebnissen der Kinder. Die Zahl der Projektteilnehmer hängt daher allein von der Interessenbindung der Beteiligten ab. Die Zeit eines Projektes kann ebenfalls variieren – von einer kurzen Sequenz an einem Tag bis hin zu mehreren Wochen. >



Auch gemeinsame Feste gehören für uns mit zu der Arbeit mit den Kindern und bilden Rituale im Kita-Jahr: Fasching, das Sommerfest, Laterne laufen und Weihnachten.

Spielen ist Lernen und Bildung (QV 2)

Probieren Sie mal:

AACDEEEEEEFHIIIIKMMMNNNNNNRRSTU W
 ICH AADEEEEEEFIIIIKMMMNNNNNNRRSTU W
 ICH EIMER AADEEEEEFIKMMMNNNNNNRRSTU W
 ICH EIMER WERFEN AADEEIIKMMMNNNNNNST U
 ICH KANN EIMER UMWERFEN ADEEIMNNNS T
 ICH KANN EINEN EIMER MIT SAND UMWERFEN

Hat es lange gedauert, bis Sie herausgefunden haben, was Sie mit den Buchstaben machen können?

Das geht real vielleicht noch schneller: Ein Kind wirft einen Eimer mit Sand um. Was hat es gelernt? ICH KANN EINEN EIMER MIT SAND UMWERFEN. In Sekundenbruchteilen.

Und damit hat das Kind verknüpft: geistigen Willen, körperliche Koordinationen, Raum- und Zeitgefühl, mechanische Erkenntnisse über Schwerkraft und Fließverhalten, akustische und optische Wahrnehmungen, Erlangung sozialer Beachtung durch sein Tun, Eigenvermögen zur Veränderung der Umwelt, die Möglichkeit zu wiederholen und vieles mehr.

Das klingt kompliziert, aber wir können es auch einfach ‚Spielen‘ nennen. Wir machen das beruflich jeden Tag. Im Prozess Spielen lernen Kinder für sich selbst und dabei mit sich und anderen umzugehen sowie die Welt auf ihre eigene Weise zu verstehen. Sie werden sicherer, neugieriger und beginnen, mehr Fragen zu stellen. Kinder geben uns so auch Antworten auf Dinge, die wir ohne ihr Spiel nie erfahren. Unbewusst und stets behalten sie ihr momentanes Interesse mit allen Sinnen konzentriert im Fokus. Sie begreifen tagtäglich dazu, sie bilden sich pausenlos fort und erspielen sich Wissen, das aufbaut. Kinder erarbeiten sich im Spiel grundlegende Kompetenzen, die wir aufmerksam fördern und fordern. Wir achten in der Kita individuell auf alters- sowie entwicklungsgerechte Aufgaben und Angebote.

Wir geben ihnen damit etwas sehr wertvolles: **Zeit für sich selbst.**

Beobachten und Dokumentieren (QV 1)

Wir schreiben für jedes Kind ein **Tagebuch**. Die Eltern gestalten das Buch von außen mit ihrer familiären und individuellen Note. Innen tragen wir persönliche Begegnungen und Begebenheiten, Emotionen, Skurrilitäten, Anekdoten und Erlebnisse mit dem Kind ein. Mit dem Wachsen der Kinder wandert das Tagebuch durch unser Haus von Raum zu Raum und bereichert am Ende die Erinnerungen an die Kita-Zeit.

Im persönlichen **Portfolio, der Projektdokumentation**, dokumentieren wir darüber hinaus kontinuierlich die Entwicklungen Ihres Kindes nach unterschiedlichen pädagogischen Gesichtspunkten. Im Portfolio finden Sie Kinderarbeiten, Kinderäußerungen und Fotos, die den Aktionsprozess Ihrer Kinder darstellen, Überschriften und kurze Kommentare. Die Erzieherinnen sind für Materialauswahl und Gestaltung der Dokumentationen verantwortlich. Vielfach werden die Kinder aber an der Dokumentationserstellung beteiligt – vermehrt bei uns im Elementarbereich insbesondere im Atelier. Gestärkt werden dadurch ihre Eigenverantwortlichkeit und Identifikation mit ihren Handlungsprozessen und deren Dokumentation. Sie vermittelt den Kindern Wertschätzung, Rückmeldung, Anlässe zum sich erinnern. Auch für Erzieherinnen und Eltern stellen die Projektdokumentationen wichtige Informationsquellen über das Denken, Fühlen, Können der Kinder und

deren Entwicklung dar. Damit können wir in den Elterngesprächen gemeinsam Fortschritte nachvollziehen.

Unsere **sprechenden Wände**, an denen wir Projekte mit den Arbeiten der Kinder ausstellen, veranschaulichen sichtbar für alle Kinder und Erwachsenen die aktuellen Themen in den Gruppen und geben damit neue Impulse.

Inklusion

Wir stellen die Vielfalt aller Kinder in Gleichheit und Verschiedenheit in den Mittelpunkt. Ihre unterschiedlichen Bedürfnisse und Ressourcen sind Ausgangspunkte der Qualität eines kindgerechten Entwicklungsprozesses ohne Einschränkungen. Es ist uns wichtig, jedes Kind in seiner Gesamtheit wahrzunehmen, so wie es ist, als Partner in bereichernder Teilhabe unseres gesellschaftlichen Miteinanders. Wir sehen den Reichtum an Individualität der Kinder als Chance für gegenseitige Lern- und Bildungsprozesse auf allen menschlichen Ebenen anhand ihrer jeweiligen Neigungen sowie Möglichkeiten. Unterschiedlich sein zu dürfen, ist für uns normal, auch wenn dadurch Widersprüche entstehen. Wir leben sie und bieten damit Wahlmöglichkeiten als Grundlagen demokratischer Interaktion.

Für die verschiedenen Bedarfe passen wir unsere Umgebung barrierefrei an. Sämtliche Räume der Kita sind berollbar, die sanitären Einrichtungen sind auf Kinderhöhen und -größen abgestimmt, die Sicherheitsstandards entsprechen dem neuesten Stand und wir arbeiten kontinuierlich an Verfeinerungen für alle.

Ernährung

Wir laden zum Mahl.

Im Herzen der Kita mit Blick auf den Eingangsbereich servieren unsere Ernährungsprofis sinnliche Erfahrungen für Gaumen- und Augenschmaus. In der offenen Essdiele, die bewusst von den Gruppenräumen abgekoppelt ist, suchen sich die Kinder aus den Angeboten selbst aus, was sie essen möchten, wie viel und wie lange. Im begleiteten Speisen vermitteln wir soziale Werte und Normen. So übernimmt der Nachwuchs nach und nach die gediegene Esskultur, die wir ihnen in gemütlicher Atmosphäre vorleben. Am Ende der Mahlzeit räumt jedes Kind seinen Platz eigenständig wieder auf.



Die in der Kita zubereiteten Mahlzeiten (Frühstück, Mittag und Nachmittagsnack) bieten abwechslungsreiche Offerten, die jedes Kind durchprobieren kann. Auf besondere Bedarfe gehen wir im Einzelfall ein. Die Küchenplanung orientiert sich an den Vorgaben der **Deutschen Gesellschaft für Ernährung** (DGE) zur Verpflegung in Kitas sowie dem Ernährungskonzept der EKN. Der Schwerpunkt unserer Lebensmittel liegt bei Vielfältigkeit und natürlichem Geschmack von regionalen sowie saisonalen Angeboten. Wir ergänzen gezielt die Lebensmittel nach Möglichkeit aus biologischem Anbau.

Alles frisch.

In Buffetform genießen wir schon zum Frühstück so viel Bio wie möglich. Die Kinder können ihre Frühstückszeit frei wählen. Jedes Kind nimmt sich selbst: Vollkornbrot, Butter, Käse, verschiedene Müslisorten, Milch sowie frisch zubereitetes Obst und Rohkost. Honig, Marmeladen, Ei, vegetarische Aufstriche sowie Wurst wechseln täglich und sogar Corn- wie auch Haferflakes gibt es einmal in der Woche.

Mittags wissen wir, was in die Pfanne kommt und im Topf schwimmt. Darauf sind wir stolz: wir kochen professionell selbst – das ist das beste Rezept. Die Desserts ein- bis zweimal pro Woche sind dann die Krönung. Wem nach mehr ist, der bekommt nachmittags saftiges Obst, knackiges Feldgemüse sowie knabberiges Knäcke, Maiswaffeln oder zuckerfreie Alternativen. Ihren Durst können die Kinder jederzeit durch frei zugängliches Tafelwasser mit und ohne Kohlensäure löschen. □

COLOMIKO



Übergänge

Übergänge im Leben eines jeden Menschen von einem Ort/einer Gruppe zu einer anderen sind sensible Phasen und benötigen besondere Aufmerksamkeit.

Eingewöhnung in die Kita

Den sanften Übergang von der Zuhause-Familie in die Kita-Familie gestalten wir mit Ihnen zusammen angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. In diesem Modell geht es um eine schrittweise Eingewöhnung in die Krippe/Elementarbereich und Lösung von der Bezugsperson (in der Regel Mutter oder Vater, es können auch andere sehr gute Bezugspersonen aus dem nahen Umfeld des Kindes sein). In dieser Zeit bauen wir mit ganz besonders intensiver und behutsamer Aufmerksamkeit authentische und tragfähige Beziehungen zu jeder einzelnen kleinen Persönlichkeit auf. Die konstante Bezugserzieherin nimmt damit neben den Eltern oft als eine der ersten Menschen eine Bindung zum Kind auf und füllt damit eine ausgesuchte Rolle aus. Als Eltern ziehen Sie sich individuell nach dem Wohlbefinden Ihres Kindes gleitend aus der Solobeziehung heraus und ermöglichen Ihrem Kind die schonende soziale Einbettung.

Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich

Genauso wie die Eingewöhnung in der Krippe, ist der Übergang von unseren Krippenräumen Bimbadoni und Nido Vivente ins Colomiko eine sensible Phase, die von allen Beteiligten besondere Planung und Umsicht verlangt.

Die folgenden Punkte sind nicht in absolut festgelegter Reihenfolge, denn manchmal sind es äußere Begebenheiten, die uns zeigen, dass wir einen anderen Weg gehen müssen. Auch die Kinder können das Vorgehen der Umgewöhnung auf anderen Wegen verlaufen lassen.

Wenn der Zeitpunkt feststeht, an dem das Krippenkind ins Colomiko wechseln soll, nehmen zum einen die ‚aktuelle‘ und die ‚neue‘ Bezugserzieherin Kontakt miteinander auf und die Krippenkollegin informiert Sie als Eltern und das Kind über den anstehenden Übergang sowie das geplante Vorgehen. Es gibt dann ein Abschlussgespräch in der Krippe mit der ‚alten‘ und der ‚neuen‘ Bezugserzieherin.

Dann beginnt die aktive Zeit der Umgewöhnung, der Zeitpunkt, an dem das Kind das erste Mal aktiv an der >





Umgewöhnung beteiligt ist. Es starten Besuche der Krippenbezugserzieherin mit dem Kind im Colomiko. Die Zeiten werden langsam gesteigert und auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Die Krippenerzieherin übernimmt mehr und mehr die passive Rolle und die Colomiko-Erzieherin die aktive Rolle. Es folgt die Trennung der Krippenkollegin von dem Kind sowie das Übertragen der Essen- und Schlafenszeiten. Genaue Zeiträume variieren bei jeder Umgewöhnung, denn das Kind zeigt das Tempo an. Sie bleiben als Eltern im stetigen Kontakt mit den Erzieherinnen sowie diese untereinander. So sind alle Beteiligten auf dem aktuellen Stand der Umgewöhnung.

Der Abschied von der Krippe wird ähnlich wie ein Geburtstag gefeiert. Der Termin wird mit Ihnen als Eltern abgesprochen.

Als Abschluss wird mit den Kindern eine Art Umzugsritual vollzogen: Die Kinder packen ihre Sachen aus der Garderobe in der Krippe zusammen (ggf. auch Windeln u. ä. aus dem Badezimmer) und ziehen von einer Garderobe zur anderen Garderobe mit Bollerwagen um.

Nach ca. vier bis acht Wochen wird es ein Eingewöhnungs-Abschlussgespräch geben.

Kinder, die in die Schule kommen

Auch hier gibt es verschiedene Rituale, mit den Kindern diesen Übergang behutsam und aufmerksam zu gestalten.

Die Kinder, die bis zum 30.06. fünf Jahre alt sind, beginnen nach den Sommerferien mit der Vorschule und werden also im Sommer darauf eingeschult. Dieses letzte Jahr vor der Schule hat eine besondere Bedeutung, und das Hauptaugenmerk liegt dabei darauf, dass die Kinder ein eigenständiges Arbeitsverhalten entwickeln: Was will ich machen? Was brauche ich dafür? Welches Material, benötige ich ggf. Hilfe? Wie soll das alles nachher aussehen? Fragen über Fragen, die die Kinder lernen selber zu beantworten, jeder in seinem ganz eigenen Tempo.

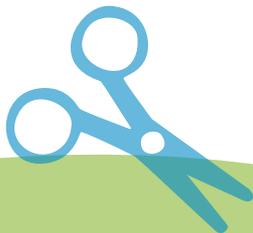
Die Kinder können jeden Tag an unterschiedlichen Stationen arbeiten und ihren Fragen nachgehen. Sie finden dabei unter der Vielzahl der angebotenen Materialien ihr teilweise tagesaktuelles Thema:

- Graphomotorischer Bereich
- Zahlen & Buchstaben
- Räumliches Denken
- Montessori-Material (Perlenmaterial)
- In der Küche nach Rezepten kochen und backen
- Feinmotorische Übungen

Diese Materialien werden im täglich stattfindenden Gesprächskreis vorgestellt. Hier lernen die Kinder auch vor anderen zu sprechen und anderen Kindern zuzuhören.

Das letzte Jahr vor der Schule wird auch mit unterschiedlichen Ritualen und Projekten gefüllt:

In der **Kunstepoche** beschäftigen sich die Kinder zusammen mit den Pädagoginnen mit einem Künstler und dessen Leben und kreativen Schaffen. In dieser Zeit können die Kinder auch wieder an verschiedenen Stationen Techniken und Ideen ausprobieren und werden selber zu kleinen Künstlern. Ebenso gehört meist ein Ausflug zu



den Werken des entsprechenden Künstlers dazu. Den Abschluss dieser ca. 5–6 Wochen bildet die Vernissage, die dann mit den Kunstwerken der Kinder bestückt ist.

Ein **Theaterworkshop** über mehrere Wochen prägt ganz besonders die Eigenverantwortung der Kinder. Zu Beginn steht die Idee, am Ende ein komplettes Theaterstück. Die Kinder überlegen sich dabei die Geschichte und den Titel des Stückes, erfinden selber die Texte, fertigen Kostüme, Requisiten und Bühnenbild selbst und proben fleißig für die Premiere in der Kita.

Nach einem ereignisreichen Vorschuljahr steht ein weiterer Übergang für die Kinder an, dem wir in der Kita mit unserem **Schulkindschlagen** eine besondere

Aufmerksamkeit geben möchten. Die Kinder werden kurz vor Beginn der Sommerferien von einem echten Ritter feierlich zum Schulkind geschlagen. Dies wird mit der Familie im Garten der Kita ordentlich gefeiert.

Während des Kita-Jahres finden auch organisierte Besuche in den Schulen statt. Eine Schule beispielsweise organisiert gerne Vormittage, an denen die zukünftigen Schulkinder in der Schule Musik machen können.

Ebenso sind die Grundschulen bei uns in der Kita zu Besuch, um die anstehenden Schulkinder kennenzulernen. Dafür kommt von jeder Schule eine Lehrerin zu uns ins Haus und führt kurze Gespräche mit den Kindern und den Erzieherinnen des Ateliers. □

Kita Otto-Hahn-Strasse

Bild vom Kind
Konzept
Team
Projekte
Jahreslauf





Kinderschutz

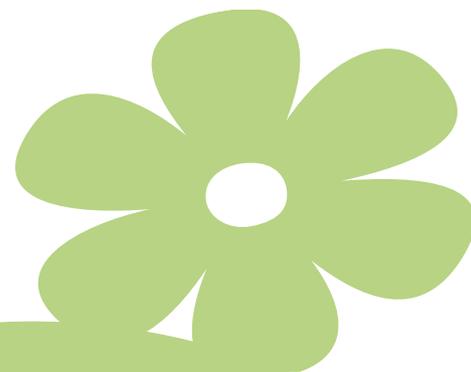
Es gibt ein paar Punkte, auf die sich dieses Thema zusammenfassen lässt. Es ist sicher ein sehr sensibler Bereich, der eine große Bedeutung hat. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist im Gesetz klar geregelt und im § 8a SGB VIII [Kinder- und Jugendhilfegesetz] zu finden. Das ist die gesetzliche Grundlage, nach der wir arbeiten.

Dennoch: Kinderschutz fängt ganz weit unten, ganz früh, ganz kleinschrittig an. Die Kinder haben viele Möglichkeiten zu freien Entscheidungen. Beim Wickeln suchen sich schon die Kleinsten aus, welche Erzieherin das machen darf. In dieser sehr intimen Situation, die immer in einem geschützten Rahmen stattfindet, werden erste Körperaufklärungen spielerisch umgesetzt. Die Kinder werden sehr früh dazu animiert, Grenzen, was den Körperkontakt angeht, deutlich zu machen und werden damit respektiert. Selbst die Kleinsten erleben Projekte „Wer bin ich“, die aber auch bei den Größeren noch sehr beliebt sind. Die Kinder werden durch Bücher, Puzzles oder Spiele an das Thema ‚Mein Körper‘, Gefühle wie Wut, Trauer, Freude und den Umgang damit kind- und altersgerecht herangeführt.

Es gibt klare Regeln im Haus, die für alle Großen deutlich sind und im Alltag umgesetzt werden:

- Beim Planschen im Badezimmer oder draußen im Sommer gleichermaßen bleiben die Windeln oder die Unterhosen an
- Doktorspiele sind erwünscht, da sie für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung sind, allerdings mit ganz klaren Regeln für die Kinder: Wir stecken nichts in Körperöffnungen – nicht bei mir selber und nicht bei anderen
- Seitens der Großen gibt es kein Tabuthema. Wir sprechen mit den Kindern über die Themen, die sie gerade beschäftigen.
- Kindliche Sexualität darf – unter Einhaltung bestimmter Regeln – ausgelebt werden.
- „Stopp – ich mag das nicht“ und „Stopp heißt Stopp“

Für Kinder ab vier Jahren kommt jedes Jahr das SMART-Team ins Haus, das ein Training für Gewaltprävention und Selbstbehauptung mit den Kindern durchführt. Ziel ist dabei der **Schutz vor Missbrauch und Übergriffigkeit**. Das Training soll den Kindern helfen, in unangenehmen Momenten gut auf sich aufzupassen und sicher und selbstbewusst zu handeln. Sie zeigen den Kindern, was sie tun können, wenn andere Kinder sie ärgern, wenn größere Kinder oder Erwachsene ihnen ein schlechtes Gefühl machen oder wenn sie glauben, dass gerade keiner ihnen helfen kann. □





Partizipation

Partizipation bedeutet Teilhaben, Teilnehmen, Beteiligt sein ... Das geschieht bei uns in der Kita auf verschiedenen Ebenen und läuft dennoch wie selbstverständlich ab.

Beteiligung von Kindern

Das Teilnehmen, das Beteiligt sein ist für Kinder besonders wichtig und fängt im Alltag mit den ganz kleinen Dingen an:

Was möchte ich spielen oder was möchte ich arbeiten (in der Vorschule)?

- Wo?
- Mit wem?
- Wie lange?
- Wie oft?

All das dürfen und sollen die Kinder bei uns in der Regel selber entscheiden. Die Pädagoginnen sind dabei die Beobachter, um die Entwicklungsthemen der Kinder zu erkennen und entsprechend mit Materialien und dem passenden Raum/der entsprechenden Umgebung zu unterstützen. Dabei ist es egal, ob die Kinder 1 Jahr oder 6 Jahre alt sind. Die Entwicklungsthemen sind immer vorhanden, nur verschieden und mehr oder weniger komplex.

Auch beim Essen gibt es diese Partizipation. Was möchte ich essen? Und wie viel davon? Im Elementarbereich kommt der Aspekt hinzu, mit wem möchte ich meine Mahlzeit einnehmen.

Wir verbringen den Kita-Tag in einer Gemeinschaft, wir ‚leben in einer Gemeinschaft‘. Dabei lernen die Kinder wie selbstverständlich, wie sie ihre eigenen Ideen und Vorstellungen mit einbringen können. Das wird mit dem ansteigenden Alter auch immer bedeutsamer, wie z. B. das Theaterstück der Vorschulkinder.

Kinder brauchen Kinder, aber auch Erwachsene, die sich für ihre Themen interessieren und sich gemeinsam auf den Wege machen. Das Grundgefühl der Selbstwirksamkeit soll gestärkt und unterstützt werden.



Zusammenarbeit mit Eltern (QV 3)

Wir möchten, dass auch Sie als Eltern mitmischen. Mit Ihnen gemeinsam gehen wir für Ihre Kinder eine verbindliche **Erziehungs- und Bildungspartnerschaft** ein. Unsere Zusammengehörigkeit leben wir mit Herz und Verstand. Der kommunikative Austausch mit Ihnen ist Grundlage für das vereinte Handeln in die gleiche (eine) Richtung zum Wohl Ihrer Kinder. Dafür haben wir immer ein offenes Ohr. Wir möchten uns mit Ihnen kontinuierlich vernetzen, unser Agieren mit Ihnen abstimmen und Ihre Meinung hören. Keiner kennt Ihr Kind so gut wie Sie selbst. Transparenz und Offenheit auf allen Ebenen und mit allen Beteiligten ist uns im gegenseitigen Vertrauen sehr wichtig.

Dafür gibt es die verschiedensten Instrumente und Gremien:

Unsere Mitarbeiterinnen bieten Ihnen ein- bis zweimal im Jahr im geschützten Rahmen **Entwicklungsgespräche** zu Ihren Kindern an. In gemütlicher, lockerer Atmosphäre soll es einen Austausch geben zu den Erfahrungen und den Entwicklungen Ihres Kindes im Kita-Alltag und im familiären Umfeld. Es wird ein Bogen gespannt vom >



letzten Entwicklungsgespräch oder dem Beginn in der Kita bis hin zur aktuellen Situation. Wie hat sich das Kind in dieser Zeit entwickelt, was sind seine Themen und wie werden Freundschaften und der Tagesablauf konkret in der Kita gelebt. Der Austausch mit Ihnen als Eltern ist ein zentraler Punkt. Diese Gespräche dauern etwa eine Stunde und finden in der Regel morgens um 8 Uhr in der Kita statt.

Bei ‚akuten‘ Situationen in der Kita oder im Familienkontext besteht natürlich auch die Möglichkeit zu einem zeitnahen Gespräch.

Im letzten Kita-Jahr gibt es in der zweiten Jahreshälfte ein Gespräch zusammen mit Ihnen und Ihrem Kind, bei dem Ihr Kind Ihnen als Eltern von der Arbeit in der Vorschule berichtet. Diese Gespräche dauern in der Regel ca. 30 Minuten, 15 Minuten mit dem Kind, 15 Minuten alleine mit der Erzieherin.

Ebenfalls einmal im Jahr gibt es eine **Elternbefragung**, in der wir Ihre Meinung zur Kita, dem Umgang mit den Kindern und ‚Wohlbefinden‘ in unserem Haus abfragen.

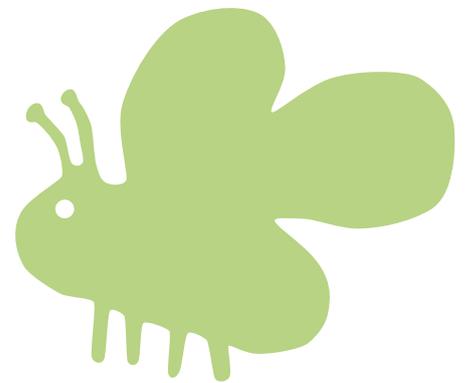
Wir veranstalten ebenfalls zweimal im Jahr (Frühjahr und Herbst) **Elternabende** zum gemeinsamen Austausch und für die Wünsche aller. Bei dem ersten Elternabend im Kita-Jahr wählen Sie pro Raum zwei **Elternvertreter (EV)**, die für Ihre Interessen eintreten und als ein Bindeglied zwischen Kita und Elternschaft fungieren. Die gewählten EV treffen sich nach Bedarf und in Organisation derselbigen. Die Leitung der Kita ist bei den Sitzungen für klärende Fragen zu Beginn der Treffen dabei. Aus der Schar von 10 Elternvertretern wird ein Vorstand gewählt, der sogenannte **Elternbeirat**. Dieser tagt bei Bedarf gemeinsam mit der Kita-Leitung und ist für sie meist der erste Kontakt in Richtung EV.

Aus der Runde der EV wird ein Mitglied für den Kita-Beirat gewählt. Der Kita-Beirat ist ein Gremium aus Stadt-Vertretern, Träger, Kita und Eltern und tagt in der Regel einmal im Jahr zu Beginn des Kita-Jahres und nach Bedarf.

In der Versammlung **Runder Tisch** besprechen wir (Kita-Leitung und pädagogische Fachkräfte) mit den Elternvertretern, Vertretern des Fördervereins und allen interessierten Eltern aktuelle Themen und Handlungsdirektiven.

Bei besonderen Events und Festen machen Sie als Mutter und Vater mit: Hier gestalten Sie die Erlebniswelten Ihrer Kinder unmittelbar mit uns gemeinsam. □





1x1



Black
on
White

Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team (QV4) ist unabdingbar für eine gute Arbeit in der Kita. Insbesondere in der offenen Arbeit sind Absprachen notwendig und ein kollegialer Zusammenhalt von großer Bedeutung. Wir arbeiten gemeinsam mit den Kindern an Projekten, Ideen und Vorstellungen.

Dabei gibt es zum einen das Gesamt-Team der Kita. Dazu gehören alle Pädagoginnen (Krippe und Elementarbereich), die Hauswirtschaftskräfte sowie Leitung und Leitungsververtretung. Zum anderen gibt es drei Bereichsteams in der Kita: die Krippe, der Elementarbereich und der Hauswirtschaftsbereich. Das wiederum unterteilt sich in der Krippe und im Elementarbereich auf Raum-Teams. In allen Teams gibt es verschiedene Absprachen, die teilweise eben nur für den jeweiligen Bereich von Bedeutung sind. Diese finden im Besprechungswesen ihren Raum.

Weiter- und Fortbildung

Die Kolleginnen haben die Möglichkeit an dem großen Fortbildungsangebot der Muttergesellschaft Elbkinder teilzunehmen, um sich weiterzubilden und mit aktuellen Themen auf Stand zu bleiben. Nach ihren Wünschen und Neigungen ist eine Anmeldung dazu möglich.



Zudem gibt es Studien- und Teamtage, die für Weiterbildungszwecke im gesamten Team genutzt werden. Unter anderem gibt es jedes Jahr einen Studientag zum Thema **Evaluation** (QV 5), in dem eines der vier Qualitätsversprechen des Trägers überprüft wird. Dabei wird erarbeitet und uns selber transparent gemacht, wie wir als Team, wie die Kita in den verschiedenen Bereichen der Qualitätsversprechen bereits arbeitet und was verbessert und/oder verändert werden kann. Die Evaluation ist ein Instrument, um das Positive in der Arbeit, im Haus, im Team und an der Zusammenarbeit mit den Eltern hervorzuheben und zu stärken. >





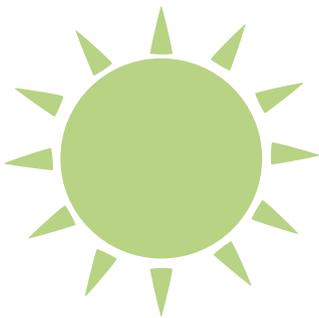
Besprechungswesen

Für eine gute Teamarbeit ist Zeit für Absprachen wichtig und notwendig. Diese finden in der täglichen Arbeit immer wieder statt: Wer geht mit den Kindern heute zum Mittagessen? Welche Aktivität ist heute geplant? Wer macht die Tische sauber und wer bringt die Kinder ins Bett? Und, und, und.

Für Dinge, die für alle wichtig sind, gibt es ein Besprechungswesen, das über die reine Teamarbeit im Haus hinausgeht. □

BESPRECHUNGSWESEN

Besprechungsart	Teilnehmer	Uhrzeit / Rhythmus
Große Dienstbesprechung (DB)	alle Mitarbeiterinnen	Dienstag, 17–19 Uhr 1 × pro Monat
Team DB	Mitarbeiterinnen Krippe oder Ele und L und / oder LV	Dienstag 17–18.30 Uhr 1 × pro Monat
Klein-Team-Zeit	Mitarbeiterinnen eines Raumes	Zeit frei wählbar 1,5 Std. 1 × pro Monat
Leitungssitzung	Betriebsleitung, Leitung, LV	In der Regel 1 × pro Monat
Elternbeirat	Elternbeirat, Leitung/LV	ca. 1 × pro Monat
Kita-Beirat	Vertreter der Stadt und der Politik, Träger, Eltern und Kita/Pädagogen	1 × zu Beginn des Kita-Jahrs und bei Bedarf
Runder Tisch	Leitung, LV, Mitarbeiterinnen, Elternbeirat, Förderverein, interessierte Eltern	2 × pro Jahr Frühjahr und Herbst



Schlusswort

Wir betreuen Leben und Entwicklungen. Diese Konzeption haben wir sorgfältig als Momentaufnahme aus der jetzigen Zeit mit Bezug auf die gemachten Vorerfahrungen erstellt und wir entwickeln sie stetig weiter. Wir sind neugierig auf die Zukunft.

Ein Dank geht an dieser Stelle an alle, die an der Erstellung dieser Konzeption mitgewirkt haben. □





